

er trotz allem), ob er das Fabulieren einseitig von der Mutter hat, ist nicht ohne weiteres festzustellen. Natur wiederholt sich Gott sei Dank nicht.

Den ausgezeichneten Eltern, die der Welt diesen Sohn geschenkt haben, gratulieren wir nicht nur dazu, sondern besonders auch, daß sie seine Entwicklung in vorbildlicher Frische erleben, d. h. zu ihrer goldenen Hochzeit.

*H. v. Wedderkop*

\*

Herr und Frau Flechtheim feiern im Mai ihre goldene Hochzeit. Sie haben ihre Jugend mit so viel Grazie und Esprit verlebt, daß wir uns auf die Arabesken ihrer viellesse verte freuen.

**Anti-Kuß-Liga.** Die neue Sachlichkeit in der Liebe hat sicher schon viel Gutes bewirkt. Nun geht man endlich auch daran, die alte Unsitte des Küssens abzuschaffen. Zu diesem Zweck hat sich in Paris, unter der Führung von Gelehrten, eine „Anti-Kuß-Liga“ gebildet. Professoren der Sorbonne lieferten die Argumente für die Prospekte, bei deren Lektüre auch dem sanftesten Liebhaber der Appetit auf einen Kuß vergeht, der endlich als eine der größten Geißeln der Menschheit entlarvt wird. Er mag noch so hingehaucht und kurz sein, er genügt doch, um von den Lippen der einen Partei nicht weniger als 220 000 Bakterien auf die Lippen des schwelgenden Partners oder der hingebungsvollen Partnerin zu übertragen. Auch in Amerika hat man die Gefahr erkannt: Die statistischen Erhebungen des Chikagoer Gesundheitsamtes haben auf wissenschaftlicher Basis festgestellt, daß Unmengen von Babys von ihren Müttern totgeküßt werden, und zwar nicht durch Ueberschwang der Gefühle, sondern auf demselben Weg durch Uebertragung von Bakterien. Der Gesundheitskommissar von New York konstatiert, daß es kaum einen idealeren Brutherd für diese lieben, unsichtbaren Lebewesen gibt, als geschminkte Lippen, ohne die eine Frau heute doch nun einmal undenkbar ist. Gerade das schönste, leuchtendste Rouge befördert eine tägliche millionenfache Vermehrung. Auch die amerikanischen Dentisten, bekanntlich die radikalsten der Welt, haben sich der Sache angenommen. Nicht ganz einwandfreie Zähne werden nicht mehr plombiert, sondern prinzipiell durch kunstvolle Imitationen ersetzt. Sie haben zwar nicht die Parole gegen den Kuß lanciert, sondern schwören auf ihre These: „Alle Krankheiten kommen von den Zähnen“, die immerhin weniger brutal ist als der Pariser Schlachtruf und auch wissenschaftlich länger diskutiert wird. Schon vor 75 Jahren haben Justus von Liebig und auch Wilhelm von Humboldt den ihnen bekannten Chemiker Adolf Heinrich August Bergmann, dessen kosmetische Fabrik in Waldheim in Sachsen noch heute besteht, zu seiner Erfindung der Zahnpasta „Rosodont“ angeregt. Bergmanns Forschungsergebnisse wurden dann später durch Pasteur bestätigt und sind noch heute gültig. Wenn man überlegt, welches Unheil zum Beispiel ein Reimannball ohne diese Erfindung anrichten würde, kann man sich nur aufatmend darüber freuen, daß man im Zeitalter der Hygiene und Sachlichkeit leben darf. 1 Kuß = 220 000 Bakterien? Ist er das wirklich wert? In einem Zeitalter, das keinen Platz für Sentimentalitäten und ähnlichen Plunder hat, sicher nicht!

*M. Qu.*